



Aus dem Rathaus

Informationsblatt der Gemeinde Schwabhausen
Sonderausgabe zum Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit, Mai 2022



Schwabhausen hat ein eigenes Umweltlogo



Wir haben nur einen Planeten Erde und auch nur ein Schwabhausen! Der Umweltschutz in unserer Gemeinde ist uns deshalb ganz besonders wichtig. Das Umweltlogo für Schwabhausen wurde kreiert, um einen Wiedererkennungswert für alle Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekte in der Gemeinde zu schaffen. Es zeigt das Schwabhauser Wappentier, den Wolf, inmitten eines Lebensbaumes, der die Verbindung zur Umwelt herstellt. Das Umweltlogo werden Sie künftig an Blühwiesen und Streuobstwiesen sehen sowie überall wo es um den Naturschutz in der Gemeinde geht.

Liebe Kinder, welche ist eure Lieblingsblume?

Es gibt einige Blühwiesen in der Gemeinde Schwabhausen. Damit diese zu jeder Jahreszeit zu erkennen sind, sollen Schilder darauf hinweisen. Für die Gestaltung dieser Blühwiesen-Schilder möchten wir uns von den Lieblingsblumen der Schwabhauser Kinder inspirieren lassen. Deshalb haben wir eine große Bitte an die Kinder:

Bitte malt eure Lieblingsblume so detailliert wie möglich auf ein weißes DIN A4 Blatt und gebt es bis zum **1. Juni 2022** im Rathaus ab.

Wir sammeln eure gemalten Blumen und gestalten mit euren Zeichnungen neue Blühwiesen-Schilder. Ein großes Dankeschön im Voraus an alle Kinder, die mitmachen! Wir freuen uns sehr auf die Kunstwerke. Für alle Kinder, die ein Bild im Rathaus abgeben, gibt es ein kleines Dankeschön vom Bürgermeister.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

hier halten Sie gerade etwas ganz Neues in der Hand. Klar, das Infoblatt der Gemeinde kennen Sie bereits. Aber eine Ausgabe, in der es rein um die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit geht, gab es bisher noch nie in Schwabhausen!



Mir liegt das Thema aber ganz besonders am Herzen und deshalb möchte ich über unsere Aktivitäten, Projekte und Vorhaben informieren.



Die Auflösung des Rätsels aus dem Informationsblatt vom März, lesen Sie gleich hier auf der Titelseite.

Wir bitten die Schwabhauser Kinder ihre Malkästen aus den Schubladen zu holen und ihre Lieblingsblume zu zeichnen. Außerdem haben wir für Sie die für die Gemeinde zuständige Revierförsterin Lisa Schubert und Baumexperte Christian Widmann interviewt und auch der Umweltbeirat erzählt von seiner Arbeit.

Viel Spaß beim Lesen der Umweltausgabe - Aus dem Rathaus!

Herzlichst, Ihr

Wolfgang Hörli
Erster Bürgermeister

Schwabhausen pflanzt!



Bürgermeister Wolfgang Hörl mit Bauhofmitarbeiter Marold Sedlmeir und Bauhofleiter Felix Stumpf (v.l.n.r.).

Der Bauhof ist das ganze Jahr im Gemeindegebiet im Einsatz. Dabei kümmert er sich auch um die Natur und den Umweltschutz. Die Grünflächen in der Gemeinde werden so schonend wie möglich gemäht und wo es möglich ist, wird hohes Gras stehen gelassen, um Insekten und kleinen Lebewesen einen Platz zu schaffen. Auch neue Blühflächen werden angesät oder bestehende Flächen ökologisch aufgewertet. Der Bauhof bespricht sich stets mit dem Baumpfleger und den Mitgliedern des Umweltbeirats. So können alle Kompetenzen gebündelt werden. Mehrere Pflanzaktionen wurden bereits durchgeführt. Ziel ist es, für jeden gefälltten Baum mindestens einen neuen Baum nachzupflanzen. So kann sich der Baumbestand in der Gemeinde stetig erweitern. Beim Bäume pflanzen durfte sich der Bauhof bereits über tatkräftige Hilfe von den Schwabhauser Grundschulern freuen. In Zusammenarbeit mit Försterin Lisa Schubert wurden im Gemeindewald bei Unterhandenzhofen 500 Bäume gepflanzt. Wie bereits im Vorjahr war die Aktion ein voller Erfolg.

Die wunderschönen Frühjahrsblüher wurden zusammen mit dem Gartenbauverein Schwabhausen und den Anwohnern auf einem Grünstreifen in der Mohnblumenstraße gepflanzt.



Streuobstwiesen und Blühflächen in unserer Gemeinde

In der Gemeinde Schwabhausen finden sich viele Obstbäume, die weder gedüngt noch gespritzt werden. Sie befinden sich am Wegesrand oder auf extra angelegten Streuobstwiesen in der Karl-Feulner-Straße und in der Margeritenstraße. Die Früchte der gemeindeeigenen Obstbäume dürfen von allen Bürgern und Bürgerinnen zum Eigenbedarf geerntet werden. Die Gemeinde hat zusammen mit dem Umweltbeirat und Vertretern des Bund Naturschutzes sowie des Gartenbauvereins alle Obstbäume, die für die Allgemeinheit zur Verfügung stehen, mit einem gelben Band gekennzeichnet. Das bedeutet, dass diese Früchte für den Haushaltsbedarf geerntet werden dürfen.

Im letzten Jahr wurden auch einige neue Blühflächen im Gemeindegebiet errichtet, z. B. am Bahnhof in Arnbach, in Rumeltshausen neben dem Friedhof, in Stetten Ortseingang von Dachau kommend. Teilweise entwickeln sich Blühflächen von selbst, durch Samenflug der umliegenden Pflanzen und entsprechender Pflege. Die Fläche sollte dann nicht gedüngt, aber das Gras geschnitten werden, um den Stickstoff im Boden zu reduzieren. Dann nämlich haben Kräuter und Blumen Platz zu wachsen. Teilweise wird aber auch eine Blühfläche bewusst angesät. An der Kläranlage in Schwabhausen wurde vom Bauhof eine Versuchsfläche mit Saatgut neu angelegt. Hierfür wurde die Fläche gemäht, der Boden umgebrochen und das Saatgut eingesetzt. Weitere Informationen unter www.schwabhausen.de/natur.



Ein Bild aus dem letzten Sommer. Das gelbe Band am Baumstamm zeigt, dass diese Äpfel von Schwabhauser Bürgerinnen und Bürgern geerntet werden dürfen. Was hierbei zu beachten ist, lesen Sie vor Ort auf den Hinweisschildern.

Der Umweltbeirat stellt sich vor



Der Umweltbeirat besteht aus folgenden Mitgliedern, die vom Gemeinderat bestimmt worden sind, v.l.n.r.: Andreas Kastner (2. Vorsitzender), Florian Hacker (1. Vorsitzender), Emil Weckert (Mitglied, 1. Vorsitzender Gartenbauverein Schwabhausen) sowie v.r.n.l. Simon Sedlmeier (Mitglied, u.a. Kreisobmann Bayerischer Bauernverband) und Richard Merkel (Mitglied, 1. Vorsitzender Bund Naturschutz, OG Schwabhausen). Mit auf dem Bild ist Baumexperte Christian Widmann (3.v.r.). Foto: Umweltbeirat

Im Februar 2021 wurde der Umweltbeirat der Gemeinde Schwabhausen ins Leben gerufen. Als ehrenamtliches Gremium setzt sich dieser für die Belange des Natur- und Umweltschutzes im Gemeindegebiet ein und unterstützt die Gemeindeverwaltung mit Rat und Tat zu umweltrelevanten Themen.

In seinem ersten Jahr hat der Umweltbeirat mehrere Initiativen auf den Weg gebracht, deren Ergebnisse im gesamten Gemeindegebiet zu sehen sind. So wurde an der Ortseinfahrt Stetten der Erdwall durch die Pflanzung einer Landschaftshecke aufgewertet. Außerdem wurde

dort Mähgut von einer Blumenwiese aufgebracht, um die Artenvielfalt zu erhöhen. Auch am Bahnhof in Arnbach wurden an der Böschung an der Nordseite des Parkplatzes heimische Sträucher und in der Grünfläche an der Zufahrt zum Parkplatz eine Linde gepflanzt. Die Linde hat hier ausreichend Platz, um sich zu einem stattlichen Baum entwickeln zu können. Die Grünfläche soll sich zu einer artenreichen Wiese entwickeln. An verschiedenen Stellen im Gemeindegebiet wurden Bäume als Ersatz für zum Teil schon vor mehreren Jahren gefällte Bäume nachgepflanzt, wie an der Ortseinfahrt Schwabhausen von Arnbach kommend (ca. auf Höhe des Wertstoffhofes) oder in Stetten. Bei einer gemeinsamen Begehung mit dem Baumkontrolleur der Gemeinde Schwabhausen, Christian Widmann, im Januar 2022 hat sich der Umweltbeirat auch über die Ergebnisse der diesjährigen Baumkontrollen informieren lassen (s. Foto). Besonders beeindruckend waren die Erläuterungen zu einem Biotopbaum - einer alten Eiche in Puchschlag - und der Aufwand, der zum Erhalt der alten Linden hinter dem Rathaus betrieben wird. Außerdem hat sich der Umweltbeirat zusammen mit dem Bund Naturschutz und dem Gartenbauverein bei der Initiative 'Streuobst für Schwabhausen' eingebracht und wurde von der Gemeindeverwaltung in unterschiedlichste Projekte eingebunden (z. B. Neubau Bauhofgebäude, Energieentwicklungsplan). Momentan erarbeitet der Umweltbeirat in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Dachau ein Konzept für die Aufwertung eines Bachgrundstückes zwischen Machtenstein und Kreuzholzhausen. Hier sollen entlang des Baches Flachwasserbereiche und eine artenreiche Wiese entstehen. Außerdem sind Hecken- und Baumpflanzungen vorgesehen.

Auch für dieses Jahr stehen verschiedene Ideen und Initiativen auf dem Zettel: Die Kampagne 'Streuobst für Schwabhausen' wird fortgeführt. Das Thema Ökologie und Artenvielfalt soll im Gemeindegebiet noch stärker präsent werden. Angedacht sind u.a. Informationsschilder an den Blumenwiesen. In einer Empfehlung an die Gemeinde hat sich der Umweltbeirat für die Entwicklung eines 'Grünen Bandes' durch die Gemeinde entlang der Staatsstraße 2047 ausgesprochen. Hier gilt es auch gegenüber dem zuständigen staatlichen Straßenbauamt auf Nachpflanzungen für die entlang der Straße gefällten Bäume hinzuwirken.

Als ehrenamtlich tätiges Gremium freuen wir uns auch über Anregungen der Bürgerinnen und Bürger aus dem Gemeindegebiet!

Diese können Sie uns gerne unter **umweltbeirat@schwabhausen.de** zukommen lassen.

Übrigens: Auch die Ortsgruppe des Bund Naturschutzes und der Gartenbauverein freuen sich jederzeit über tatkräftige Unterstützung. Wenden Sie sich bei Interesse gerne auch an den Umweltbeirat!

Text: Umweltbeirat Schwabhausen

Der Mann hinter dem Baumkataster Forstingenieur Christian Widmann im Interview



Forstingenieur Christian Widmann bei der Kontrolle einer Erle.

Alle Bäume, die auf öffentlichem Grund stehen, werden von Forstingenieur Christian Widmann, der bei der Waldbesitzervereinigung Dachau tätig ist, in regelmäßigen Abständen auf ihre Sicherheit kontrolliert. Dabei wird unter anderem auf Totholz, gefährliche Äste und die optische Standfestigkeit der Bäume geachtet. Dies alles wird im Baumkataster erfasst. Für die Sonderausgabe zum Thema Umwelt durfte ein Interview mit dem Baumexperten nicht fehlen:

Was ist ein Baumkataster? *Ein Baumkataster ist ein Verwaltungssystem für Bäume. Dabei werden alle Bäume erfasst und beurteilt. Zur eindeutigen Identifizierung bekommt jeder Baum eine Nummer. Diese Nummer kann als Nummernplättchen am Baum angebracht werden oder digital in einem Geoinformationssystem erfasst werden. Außerdem werden alle Kontrollgänge im Baumkataster dokumentiert.*

Wie sieht Ihre Arbeit mit dem Kataster aus? *Ich gehe von Baum zu Baum und überprüfe sie auf ihre Verkehrssicherheit. Ist diese nicht gegeben, schlage ich Maßnahmen vor, um den Baum wieder sicher zu machen. Die Kontrollintervalle liegen zwischen 6 Monate und 3 Jahre.*

Wie und nach welchen Kriterien prüfen Sie die Bäume? *Ich beurteile die Bäume nach den Kriterien der aktuellen FLL Baumkontrollrichtlinie.*

Man muss sich den Baum in vier Teilen vorstellen: Krone, Stamm, Stammfuß/Wurzel und das Baumumfeld. Die Kontrolle erfolgt bei mir meistens von oben nach unten. In der Krone geht es in den meisten Fällen um Totholz, Lichtraumprofil und Zwiesel- bzw. Astrisse. Über den Belaubungszustand kann man sehr viel über die Vitalität des Baumes herauslesen. Beim Stamm, Stammfuß/Wurzel sind die wichtigsten Schadsymptome Risse, Astungswunden, Höhlungen und Fäule. Sehr wichtige Erkennungsmerkmale sind hierbei Fruchtkörper von Pilzen. Das Baumumfeld zeigt mir z. B. ob nach Baumaßnahmen Wurzeln abgetrennt wurden. Risse im Boden deuten darauf hin, dass die Standsicherheit des Baumes gefährdet ist.

Gibt es hierbei Besonderheiten? *Es gibt immer Besonderheiten (lacht). Wir haben in der Gemeinde, in der Nähe von Puchschlag, eine ganz besondere alte Eiche mit Höhlungen. Ein sogenannter Habitatbaum, der potentiell sogar Fledermäuse beherbergen kann. Um den Baum zu erhalten, wurde eine Schalltomographie durchgeführt, mit dem Ergebnis, dass weitere Maßnahmen veranlasst werden müssen.*

Was für Baumarten haben wir in der Gemeinde, welche am meisten? *Die Birke ist mit 11,3% mit Abstand am Häufigsten vertreten. Feld-, Spitz- und Bergahorn machen zusammen jedoch mehr als das Doppelte als die Birke aus, insgesamt 22,8%. Wir haben in der Gemeinde 24 Baumarten, deren Anteil über 1% liegt. Insgesamt haben wir über 50 verschiedene Baumarten.*

Was können Sie uns zum Thema Klimaschutz sagen? *Der Klimawandel bringt uns viele neue Baumkrankheiten (z. B. Eschentriebsterben, Eichenprozessionsspinner). Risikostreuung! Bei Neuanpflanzungen auf verschiedene standortangepasste Baumarten setzen und auch den Mut haben etwas auszuprobieren. Bäume und Wälder können als Kohlenstoffspeicher dienen, sie binden CO². Wird der Rohstoff Holz nun verbaut (Dachstuhl, Fußboden, Möbel etc.), wird auch das gebundene CO² gespeichert. Werden Bäume energetisch verwertet, also das Holz zur Wärmegewinnung verbrannt, sparen wir auch fossile Brennstoffe. Durch das Verbrennen fossiler Brennstoffe wird das gebundene CO² wieder freigesetzt. Hier sprechen wir dann von einer Kohlenstoffquelle.*

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Gemeinde? *Sobald ich mit den Kontrollgängen fertig bin, bekommt das Bauamt von mir einen Maßnahmenkatalog mit Lageplan. Dieser wird dann an den Bauhof weitergeleitet und abgearbeitet. Spezielle Maßnahmen werden in der Regel an örtliche Fachunternehmen vergeben. Dringliche Maßnahmen werden direkt von mir an den Bauhof weitergegeben und direkt vor Ort besprochen. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist für mich sehr gut.*

Ein Interview mit Försterin Lisa Schubert



Lisa Schubert, Revierleiterin im Forstrevier Markt Indersdorf, zu dem auch die Gemeinde Schwabhausen gehört. Im Forstrevier ist sie bereits seit über sieben Jahren tätig. Foto: Tobias Haase

Lisa Schubert

Forstrevier Markt Indersdorf
Lorenz-Braren-Straße 32
85229 Markt Indersdorf
Tel 08136/893253
Mobil 0172/ 8212114
lisa.schubert@aelf-ff.bayern.de

Wie dürfen wir uns die Arbeit einer Revier-Försterin vorstellen?

Morgens bin ich meist eine Stunde im Büro und beantworte E-Mails – so wie jetzt. Der Tagesablauf ist dann sehr von der Jahreszeit abhängig. Eine meiner wichtigsten Aufgaben ist, die Beratung privater Waldbesitzer. Vor Ort bespreche ich mit ihnen z. B. welche Möglichkeiten für Anpflanzungen sich in ihrem Wald anbieten. Für klimatolerante Mischbaumarten gibt es auch eine staatliche Förderung, die ich abwickle. Des Weiteren berate und bewirtschafte ich auch Wälder der Gemeinden, so wie in Schwabhausen. Im Herbst darf jede 3. Schulklasse einen Vormittag mit der Försterin in den Wald.

Wie ist Ihr beruflicher Werdegang? *An der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf studierte ich vier Jahre lang Forstingenieurwesen. Daran schließt sich ein Jahr als Anwärtlerin an, bevor im Herbst die große Staatsprüfung ansteht. Meine mehrmonatigen Praxiszeiten habe ich u.a. im Nationalpark Berchtesgaden verbracht. Jagdlich bin ich seit elf Jahren am Forstbetrieb Landsberg aktiv.*

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders? *Natürlich, dass ich jeden Tag draußen bin! Zudem lerne ich bei meinen Beratungen die unterschiedlichsten und spannendsten Menschen kennen. Der Eine ist Imker und möchte einen blühenden Wald, die Andere interessiert sich sehr für Baumartenwahl im Klimawandel und ein Anderer möchte für seine Familie ein Haus aus dem eigenen Wald bauen. Diese Vielfalt und mit welcher großer Leidenschaft und Verantwortungsbewusstsein für nächste Generationen die Waldbesitzer handeln beeindruckt mich immer wieder. „Verdient“ ist am Holz leider nichts mehr. Hohe Preise für Bauholz kommen nicht bei den Waldbesitzenden an. Und wenn dann noch ein Zaun zum Schutz der jungen Bäumchen gebaut werden muss, legen die Eigentümer aus ihrer eigenen Tasche Geld oben drauf. In unseren Wäldern steckt jede Menge Herzblut, dass wir bei entspannten Spaziergängen genießen dürfen.*

Der Klimawandel bedroht auch unsere Wälder. Wie sind unsere Wälder aufgestellt und was muss noch

getan werden? *Unsere Vorfahren haben in größter Not nach den Weltkriegern unsere heutigen Wälder gepflanzt. Das Fällen der Bäume war schwerste körperliche Arbeit. Unter diesen Bedingungen ist es nachzuvollziehen, dass die universell verwendbare und leicht zu bewirtschaftende Fichte gepflanzt wurde. Heute kämpfen wir mit Sturm und Borkenkäfer und versuchen so schnell wie möglich unsere Wälder „umzubauen“. Das heißt, zunächst muss Holz geerntet werden, um Licht und Wasser am Boden für junge Bäume zu bekommen. Dann wählen wir Baumarten aus, die mehr Hitze und Trockenheit ertragen. Am Ende kennen wir aber nicht die eine Antwort und pflanzen möglichst viele verschiedene Baumarten. Zudem stehe ich ganz hinter dem nachwachsenden Rohstoff Holz als Klimaretter. Jeder Festmeter Holz, der verbaut wird, speichert CO². Jeder Ster Brennholz substituier Öl und Gas, das unter fragwürdigen Bedingungen für Mensch und Natur in fernen Ländern produziert wird. Hackschnitzel dagegen verlassen oft nicht einmal den Landkreis! Genutzt wird in Bayern übrigens weniger Holz als nachwächst.*

Worauf soll man achten, wenn man im Wald unterwegs ist? *Jetzt ist gerade die Brut und Setzzeit und geht ca. bis Ende Juni. Das heißt, viele Tiere bekommen ihren Nachwuchs. Die größte Hilfe ist, wenn Hunde im Wald an der Leine geführt werden und Waldbesuchende auf den Wegen bleiben. Das gilt übrigens auch im Offenland: Wenn wir uns freuen, dass ein schöner Vogel aufflattert und der Hund spielerisch hinterher springt, heißt das im gleichen Moment, dass die Eier des Vogels auskühlen und im schlimmsten Fall nicht schlüpfen. Mit gegenseitiger Rücksichtnahme kann der Wald seine vielfältigen Funktionen als Erholungsraum, Rohstoffproduzent und Lebensraum für Tiere und Pflanzen weiter erfüllen.*

Aktuelle Informationen



- **Energienutzungsplan:** Der Energienutzungsplan steht auf der Gemeindehomepage zum Download bereit. Schauen Sie rein unter www.schwabhausen.de/energie.
- **Energietag:** Im Zuge der Erarbeitung des Energienutzungsplans wird ein Energietag für interessierte Bürgerinnen und Bürger organisiert. Dieser ist für den kommenden Herbst geplant. Schwerpunkt wird beim Thema Photovoltaik liegen, auch soll es Informationen zum Heizungstausch geben. Weitere Informationen über den Energietag folgen.
- **Kostenlose Energieberatung:** Kostenlose Energieberatungen bietet das Landratsamt Dachau zusammen mit der Verbraucherzentrale an. Weitere Informationen und Kontaktdaten lesen Sie auf der Gemeindehomepage unter www.schwabhausen.de/energie.
- **Teilnahme am „Wattbewerb“:** Die Gemeinde hat sich beim Wattbewerb angemeldet. Mit dieser Teilnahme wurde einer monatlichen Auswertung und Veröffentlichung der Daten zur installierten Leistung sämtlicher Photovoltaikanlagen im Gemeindegebiet zugestimmt. Was der Wattbewerb genau ist und welche Platzierung die Gemeinde Schwabhausen gerade hat, können Sie unter www.wattbewerb.de nachlesen.

Der Sparkassenweiher wird aufgewertet

Momentan fragt man sich beim Spaziergehen in Schwabhausen, was es denn mit dem schönen Sparkassenweiher auf sich hat. Statt der idyllischen grünen Oase sieht man nur eine tiefe Grube. Das hat einen guten Grund: Der Sparkassenweiher wird neu aufgewertet. Der Weiher hatte einen zu hohen Fischbestand, außerdem ist das Ufer sowie der Steg in einem schlechten Zustand. Der Weiher wurde deshalb abgefischt und das Wasser abgelassen. Nun wird der Sparkassenweiher entschlammt, das Ufer mit Flussbausteinen befestigt und ein neuer Steg gebaut. Selbstverständlich wird auch nach Abschluss der Arbeiten wieder ein neuer Fischbestand eingesetzt. Der Sparkassenweiher wird in neuem Glanz erstrahlen und die Idylle kehrt zurück.

Für ein sauberes Schwabhausen



- Räumen Sie beim Gassi gehen bitte die Hinterlassenschaften Ihres Hundes weg. Hundekotbeutelspender finden Sie im gesamten Gemeindegebiet. Die genauen Standorte sind auch auf der Gemeindehomepage aufgelistet.
- Achten Sie beim Herausstellen Ihrer Mülltonnen auch auf vorhergesagte Sturmböen, um Müll auf den Straßen durch umgekippte Tonnen zu vermeiden.

Staatliche Förderungen finden

Die Förderfibel Umweltschutz und Energie bietet einen Überblick über die aktuellen Förderprogramme im Umweltschutz, nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Kommunen und Bürger:



www.umweltpakt.bayern.de/foerderfibel

Mehr zum Thema Umwelt...

Hat Ihnen die Sonderausgabe gefallen? Auch auf der Homepage der Gemeinde Schwabhausen gibt es eine Rubrik, die sich mit Umweltthemen beschäftigt. Schauen Sie vorbei unter www.schwabhausen.de/natur.

IMPRESSUM

Herausgeber

Gemeinde Schwabhausen
Münchener Straße 12
85247 Schwabhausen
Telefon: 08138/9325 0
Telefax: 08138/9325 16
E-Mail: gemeinde@schwabhausen.de

Verantwortlich

Wolfgang Hörl,
1. Bürgermeister

Infoblattredaktion

Wolfgang Hörl,
Kristin Fischhaber

Fotos

wenn nicht anders
vermerkt:

Gemeinde Schwabhausen